

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Wöchentlich monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M., durch den Postboten monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikoladstr. 11, Bernstr. Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheingebiet 1.— Pf., außerhalb 30 Pf., Rheingebiet 1.50 M., Beilagenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M., pro 1000.

Nummer 561

Sonntag, 3. November 1918.

72. Jahrgang.

# Des deutschen Michels ungebrochene Kraft.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Nov. (Amtlich.)

Erneute Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes, der Amerikaner westlich der Maas brachten dem Feinde nur trübseligen Geländegewinn. An den übrigen Kampfzonen ruhiger Tag.

## Schleswig-Holsteins dringende Bitte.

Kiel, 2. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Provinziallandtag der Provinz Schleswig-Holstein richtete unter dem 30. Oktober an die preussische Staatsregierung folgende Eingabe: „Der Provinziallandtag der Provinz Schleswig-Holstein ersucht es nach eingehender Beratung einmütig für seine Pflicht, an die Reichs- und die Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, jegliche Abtretung nordschleswigischen Bodens nach wie vor mit aller Entschiedenheit abzulehnen. Schleswig-Holstein ist in seinem ganzen bisherigen Bestehen seit Jahrhunderten eine unteilbare Einheit. Für seine Freiheit von der Fremdherrschaft und die ungeteilte Unabhängigkeit für die Erhaltung deutscher Art und Sitte haben die Schleswig-Holsteiner jahrelang ungezählte Opfer gebracht und mit anderen deutschen Stämmen in heißen Kämpfen ihr Blut vergossen. Die Abtretung eines Teiles von Nordschleswig würde treubewährte deutsche Brüder wieder unter die Fremdherrschaft bringen und ein nie zu löschendes Unrecht sein.“

## Gegen die Forderung der äußersten Linken.

Berlin, 2. Nov. (Sta. Tel., 15.)

Die der „Vorkammergeier“ hört, haben in den letzten Tagen Besprechungen der Parteien stattgefunden, um zu der neuen Forderung der äußersten Linken Stellung zu nehmen. Nach ihrem Ergebnis dürfte die Frage, ob für die Abdankung des Kaisers Veranlassung oder Notwendigkeit vorliegt, verneinend zu beantworten sein.

## Dr. v. Delbrück — Ministerpräsident?

Berlin, 2. Nov. (Sta. Tel., 15.)

Die das „Berl. Tageblatt“ hört, soll nunmehr endlich der durch den Rücktritt des Grafen Hertling frei gewordene Posten des preussischen Ministerpräsidenten besetzt werden. In erster Reihe wird dafür der frühere Staatssekretär des Innern und jetzige Chef des Zivilkabinetts des Kaisers v. Delbrück in Frage kommen, sofern es sein gesundheitlicher Zustand gestatten sollte.

## Kühlen Verstand und ruhige Nerven!

München, 2. Nov. (Wolff-Tele.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Beunruhigende Gerüchte, zum Teil schlimmer Art, sind anlässlich der Ereignisse an der italienischen Front und der boarischen Umgestaltung Oesterreich-Ungarns im Umlauf. Auf Grund amtlicher Informationen kann mitgeteilt werden, daß die vielfach verbreiteten Nachrichten über das Vordringen sengerender und plündernder Banden in Tirol und Böhmen nach neueren Meldungen sich als unrichtig oder übertrieben erwiesen haben. Für alle Fälle aber sind bayerische Grenzschutztruppen aufgestellt worden. Sie werden das Eindringen derartiger Banden nach Bayern unmöglich machen.

Auch in rein militärischer Hinsicht besteht für Bayern keine unmittelbare Gefahr. Es sind aber für alle Maßnahmsregeln Vorkehrungen getroffen worden. Ueberhaupt: die herrschende Beunruhigung gründet sich weniger auf die tatsächlichen Verhältnisse, als auf die unwahrscheinlichen Gerüchte, die unter den Leuten umgehen und leider vielfach Glauben finden. Solchen Gerüchten entgegenzutreten, ist Pflicht eines jeden seiner Verantwortung sich bewußten Menschen. Also kühlen Verstand und ruhige Nerven!

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 2. Nov. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront werden unsere Truppen in planmäßiger Durchführung der Räumungsmaßnahmen die zu Beginn des italienischen Krieges gebildeten Stellungen beziehen. An der venezianischen Ebene ist die Rückbewegung über den Tagliamento im Gange. Die Räumung des gesamten serbischen Gebietes steht unmittelbar bevor. Der Chef des Generalstabs.

## Kriegsende für Ungarn.

Budapest, 2. Nov. (Wolff-Tele.)

Ungarisches Korrespondenzbureau. Gestern Abend hat der Volksauswahlschuss des ungarischen Nationalrats im Rathause, dem Sitz des Nationalrats, beraten. Ministerpräsident Graf Karolyi teilte mit, daß die Regierung durch den König von ihrem Eid entbunden worden sei, und in ihrem Programm die Frage der Staatsform aufgenommen habe, nämlich ob Ungarn künftig Republik oder Monarchie sein solle. Abgesehen vom großen Veranlassung des Hofhauses eine Versammlung hat. Der Vorsitzende Abgeordneter Hof erklärte, die vom Volk geschaffene Regierung könne im Abgeordnetenhaus keine Gefährungen abgeben. Aber diese Versammlung, sagte er, und der Nationalrat, welcher das Organ des Volkswillens ist, bildet die Öffentlichkeit, auf deren Pfeiler das neue System ruht. Sodann ergriß Kriegsminister Tildy das Wort und erklärte, die Verantwortung der ungarischen Regierung habe im Bewußtsein ihrer vollen Verantwortlichkeit unter schwierigen Verhältnissen beschlossen, daß die Soldaten an den Fronten überall die Waffen niederlegen sollten einschließlich der Armeekommandos. Der Kriegsminister sagte dann weiter, die Armee-Oberkommandos hätten an den Fronten den Befehl erhalten, die Truppen anzuweisen, die Waffen niederzulegen, da die Verhandlungen mit dem Feinde beginnen würden. Wenn der Feind Ungarn betreten sollte, möge bei den Verhandlungen verlangt werden, daß englische und französische Truppen dorthin zur Besetzung entsandt würden.

Ministerpräsident Graf Karolyi erklärte darauf, daß die neue Regierung kaum 24 Stunden am Ruder und schon in schwieriger Lage sei in welcher es die Regierung als notwendig betrachtet habe, sofort ihr Programm zu erweitern, nachdem die elementare Kraft der öffentlichen Stimmung verlangt habe, daß nicht nur die Demokratie und die Unabhängigkeit durchgeföhrt, sondern auch eine Entscheidung über die Staatsform getroffen werde und zwar durch die gesamte Regierung.

## Bildung einer regulären polnischen Armee.

Warschau, 2. Nov. (Wolff-Tele.)

In Verbindung mit dem Erlass vom 12. Oktober betreffend die Uebernahme der höchsten Gewalt über die polnische Armee hat der Regent die Befehle zur Bildung einer regulären Armee, das vorläufige Befehl über die allgemeine Dienstpflicht unterschrieben und bekanntgegeben. Die Regierung ist mit dessen unverzüglicher Durchführung betraut worden.

## Der Waffenstillstand mit der Türkei.

Neuer Teil des Waffenstillstandsvertrages der Entente mit der Türkei mit. Das Abkommen enthält 25 Punkte und schließt mit der schon erwähnten Vereinbarung, daß die Indultkriterien am Donnerstag, 31. Oktober, um 12 Uhr mittags, aufhören. Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages sind:

1. Einstellung der Dardanellen und des Bosporus und freier Zugang zum Schwarzen Meer. 2. Beibehaltung der Forts in den Dardanellen und im Bosporus durch verbündete Truppen. 3. Sogartige Demobilisierung der türkischen Armee mit Ausnahme solcher Truppen, die für die Bewachung der Grenze und für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung erforderlich sind. 4. Der Effektivebestand der Flotte und seine Verteilung werden später von den Alliierten nach vorheriger Beratung mit der türkischen Regierung festgesetzt. 5. Auslieferung aller Kriegsschiffe, die sich in den türkischen Gewässern oder in den von der Türkei okkupierten Gewässern befinden. Diese Schiffe sind in von der Entente bezeichneten türkischen oder in anderen Häfen zu internieren, mit Ausnahme solcher kleineren Fahrzeuge, die für den Polizeidienst und ähnliche Zwecke in den türkischen Häfen im Bedarfsfall notwendig sind. 6. Die Alliierten behalten das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen, falls eine Bedrohung der Sicherheit der Alliierten droht. 7. Allen alliierten Schiffen stehen sämtliche Häfen und Ankerplätze, die augenblicklich in türkischen Händen sind, zur freien Verfügung. Feindliche Schiffe sind ein derartiger Gebrauch zu verweigern. 8. Nebstliche Bedingungen sind auf die Demobilisierung der Armee anzuwenden.

Alle Bahnen sind unter die Kontrolle alliierter Offiziere zu stellen, einschließlich der Teile der transkaukasischen Eisenbahnen, die augenblicklich unter türkischer Herrschaft sind, und die zur freien und vollständigen Verfügung der alliierten Behörden zu stellen sind, wobei den Bedürfnissen der Bevölkerung in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Diese Bestimmung schließt die Beibehaltung von Posten durch die Alliierten in sich. Die Türkei wird keinen Einspruch gegen die Beibehaltung von Posten durch die Alliierten erheben. Auslieferung aller Garnisonen im Gediz, Maras, Hama, Surien und Mesopotamien an den nächsten verbündeten Kommandanten und Zurückziehung der Truppen aus Oltica mit Ausnahme derjenigen, die notwendig sind, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus den türkischen Gebieten entfernt werden. Die in entfernteren Distrikten befindlichen Personen müssen so schnell wie möglich abgedrückt werden.

Die Türkei verpflichtet sich, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben.

## Simson und Michel.

Die Welt ist lieberhaft am Werke. Sie schürt gewaltig das Feuer unter dem Schmelzkegel der Gegenwart, darinnen die Massen sich brodelnd übereinanderstürzen; und an den Ausflugsöffnungen läßt der weisheitende Strahl in neuen Formen... Was daraus werden wird? Wer will das heute schon sagen können! Die Massen sind noch im Fluß; und selbst die, die die Formen schufen und bereitstellten, wissen erst nach völliger Erstarrung des Gusses, ob ihr Werk gelungen ist und Anspruch auf Wert und Dauer machen kann. Unter den Schöpfungen der Zeit, die, aneinandergerichtet, die Weltgeschichte darstellen, gibt es auch viele Fehlschläge. Und diesmal, da die politischen Heizer und Schmelter sich lieberhaft drängen, einander mit neuen Stücken zuzusetzen, um die Zufriedenheit des großen Generaldirektors in Washington zu erwerben, diesmal wird gewiß die Mächtigkeit mancher Gusses unter der Fäulnis seiner Herstellung leiden. Manches Stück mag gut werden — vieles wird Bruch sein. Aber die Menschen müssen's nehmen, wie's kommt; wer den Mut dazu hat, mag widersprechen, aber annehmen müssen alle alles. Einweilen meinstens — was später kommt, das wird ein anderer Schmelzvorgang, der die jetzigen Fehlschläge beseitigen und in veränderter Form gießen wird, ergeben.

Es ist so! Wie man sich auch gegen die Erkenntnis sträuben mag, erweitern kann man sich ihrer nicht: Die Zukunft des deutschen Kaiserreiches wird neu geformt, das Geschick des gesamten deutschen Volkes ist im Fluß; und wir, die es am ersten, am meisten und am tiefsten, die es eigentlich ganz allein ansehen sollte, wir sind nicht die Handloden, wir sind die Zuschauer. Wir tragen unsere Haut zu Marke, und die anderen schneiden die Namen daraus. Und warum? Weil wir schwach sind. Zu schwach, um uns wehren zu können. Wir, die deutsche Nation, die wir als Volk in Waffen, vier Jahre lang gegen die größten Mächte der Erde gerungen hatten und von Sieg zu Sieg geschritten waren — urplötzlich verlor die Kräfte. Wir wären wie von plötzlicher Nöhmung befallen. Wie Simson, nachdem er im Schöße seiner Gubie Delsa Boden und Kraft verloren hatte. Gatten auch wir eine Delila? Ja — unsere Gubie war das Ausland, die Internationale. Ihr kühler weite Kreise unseres Volkes unter Verleumdung oder absichtlicher Verleumdung des Einzelnen, was einem Volke Selbstvertrauen, Kraft und Aufricht geben kann, des Bewußtseins vom Werte der eigenen Rasse. Bei allen anderen Gegnern wurde das Rassenbewußtsein aufs Sorgfältigste gepflegt, von der Mutterbrust über die Schule ins Leben hinein. Bei uns aber? — Wer deutsch dachte, wurde als „Teufel“ bespöttelt, wer deutsche Taten lesen wollte, wurde als „Mißdeutscher“ beschimpft. Es hat früher einmal die Fete der Schlacht bei Tannenberg gegeben, es gab auch einmal eine Sedanfeier. Wo sind sie? Der Internationale sind sie geopfert, der Rücksichtnahme auf die Gefühle des Auslandes. Haben wir in Deutschland jemals den Tag der Reichsgründung als Nationalfeiertag gefeiert? Besitzen wir einen Bismarcktag als Nationalfeiertag? Haben wir den Tag des Friedensschlusses von Tilsit als Nationalfeiertag? Die Kirche hat ihre Feiertage, der deutschen Nation fehlen sie. Oder weiß einer auch nur einen Tag im Jahr, an dem von Kaiser, Kanzler und Rednerbühne gleichzeitig der deutschen Nation ins Gewissen und zu Herzen gesprochen wäre? Wie konnten nur Kaisers Geburtstag; und der ist mit seinem Mahlonenmäßig engen Ausschritt auf kurze Schulse, Paraden und abendliche Militärparaden, mit Feiern zum Mechanismus geworden persönlichen Guldiana, weder zu einem Nationalfeiertag, noch zu einem Volksfest geworden.

Und neben diesem Mangel an Belebung und Erhaltung des Nationalgefühls ging ein bekümmertes Duhlen um die Grunds der Internationale. Die Diplomatie in erster Linie richtete sich bei ihren Handlungen nach dem Grundsatz: was sagt das Ausland dazu? Politische und religiöse Parteien schloßen nach den Vorbildern des Auslandes oder schwärmten für internationale Einheitsglockenmenschen in bewussten Geistes zum Massendehntum. Die goldene Internationale konnte keine nationalen Belange, nur ihren Gewinn und die Vermehrung ihrer internationalen Macht. Literatur und Kunst, Theater und Konzertsaal hatten ausländische Mäntel angezogen, in der Mode herrschten Paris und London, der gebildete Deutsche — das war die übertragene Mehrheit — schwelgte in Fremdwörtern und fremdsprachlichen Anführungen, nur der deutsch Gebildete, die kleine Minderheit, bemühte sich, rein deutsch zu sprechen, bewußt deutsch zu leben und gegen die ausländische Beeinflussung anzukämpfen. Was aber vermochte eine solche Minderheit, was bedeutete ihr behändiger Warnruf, was galt ihr selbstliches Wortwort? Man achtete nicht auf sie, und wenn man's tat, so geschah es nur, um über die sonderbaren Schwärmer zu lächeln. Den Mehrheitsdeutschen ging's la aut! — In gut ging's ihnen — sie schwelgten in Geld und Genuß, waren beneidet vom Volk, den sie sich nicht um

selbst freuten, der ihnen auch von der Internationale in zielbewusster Absicht bereitwilligst akkreditiert wurde. So las der Simson Deutschland in den Armen seiner Delila, der Internationale. Und als die Kraft Deutschlands im Krieg als zu groß erkannt wurde, da schritt ihm keine Duelle die Fäden ab. Die oft haben wir die Schere klappern gehört und die Fäden fallen gesehen: Die Weismannrede vom 6. August 1914, das Zurückhalten des Balkanrieges wegen vor Saloniki, die Begründung des selbständigen Adriareiches, die unvollständige holländische Delegation von Drest, Sitowik, der Schwäbelfrieden von Bukarest, die wortreichen, aber inhaltslosen Friedensangebote seit 1916, das behändigte politische Gegenstück gegen die militärische Tat, der Mangel an innerer Ordnung, die Gewalttaten der Bürokratie, und so weiter . . . Klipp-Klapp Klang der Dublierin Schere, Michels Fäden fielen, Deutschlands Selbstvertrauen schwand, und damit schwand auch Deutschlands Kraft.

Von Simson wird noch erzählt, daß er durch den Verlust seines Hauses wohl erst als Last geworden, aber nicht als Last zu tragen war. Er geriet in die Annehmlichkeit der Philister und mußte als ihr Sklave arbeiten. Aber die Fäden wuchsen ihm wieder, und als er nach Nordafrika zum Feste ihres Gottes Dagon in den Tempel gebracht war, um ihnen zur Befreiung ihres Spottes zu dienen, da griff er mit beiden Händen in das Gebälk und rißte sie gewaltig an dem Tau, daß der Tempel zusammenstürzte und unter seinen Trümmern die Philister und ihn selbst bearub.

Vertrauen wir auf die Kraft des deutschen Michel! Ist ihm der Sieg auch geraubt, ist er augenblicklich geschwächt, so ist seine Kraft — wie Hindenburg soeben erst sagte — noch nicht abgerufen. Mögen ihm die Fäden gelöst sein, mögen durch Desterreichs Zerfall die Fäden mit Hilfe des neuen Tschechenreiches an die Grenzen von Schlessien, Galizien und Bayern anlangen, mögen Desterreich-Ungarn und die Türkei, wie vorher schon Bulgarien, ihren Sonderfrieden mit den Feinden schließen, mögen die Geener ihre Balkanverpflichtungen zurückhalten, bis Deutschland ohne Bundesgenossen, ohne Freunde dastehet ganz allein und von allen Seiten von Feinden umstellt — freudlich kann die Übermacht den geschorenen deutschen Michel wohl, nicht aber kann sie verhindern, daß ihm die blonden Germanenlocken wieder erwachsen, d. h. daß sein deutsches Kaiserbewußtsein wiederkehrt, kräftiger und reiner als je zuvor, und daß er dann den ganzen Tempelbau, den die Internationale ihrem Gotte Rammon errichtet hat, mit seinen wiedererhaltenen Armen zusammenreißt. Aber hier weicht der Vergleich von der alten Simsonlast ab. Michel wird seine Feinde allein unter den Trümmern bearaben, nicht aber sich selbst. Simson, den die Feinde geblendet hatten, hatte ohne Augenlicht vom Leben nichts mehr zu erwarten; er suchte Ruhe in demselben Grabe, das er seinen Feinden bereite. Michel aber, der bisher wohl etwas farbblind war, ihm gehen — so hoffen wir — die erlöschenden Orionsternchen, die ihm unmittelbar bevorstehen, das gesunde Augenlicht wieder. Sodas er nicht nur als Lebender erkennen kann, welcher Weg ihn in den Abgrund des Unheils führt, sondern daß er auch als Seher in der Zukunft Dunkel das Ziel schon erkennen möge, dem er zutreten muß. Schritt um Schritt, Secuna um Secuna, um aus dem dunklen Abgrund wieder auf die von Sonne umstrahlte Höhe zu gelangen. Das Ziel ist nur auf dem Wege des gemeinsamen Kaiserbewußtseins, des deutsch-mitteleuropäischen Zusammenhalts zu erreichen. Die Schindereiche, die ihn blenden sollen, sind schon am Werke; sie wollen den Stammeshader neu entfachen und Nord und Süd auseinanderreißen. Schlägt sie tod, die Hunde, die gegen das Zusammenhalten der Stämme und die Geschlossenheit des Reiches sprechen! Sie sind bezahlte Söldlinge des Feindes, sie sind die Henker, die den begangenen Michel blenden sollen. Vade sie, Michel, und wachte sie, denn sie wollen deinen Untersatz! Die deutschen Stämme sind die Glieder deines Körpers — willst du sie dir abtrennen lassen? Fort mit allem, was Zwietracht ist auf dem großen und fruchtbarsten Acker des Deutschen Reiches! Die Stunden, in denen wir stehen, sind kurzbar ernst, die Entscheidungen, die sie bringen müssen, werden in ihrer ganzen Würde und Tragweite nur von wenigen im Volke erkannt. Es handelt sich darum, ob das deutsche Volk in einem vorübergehenden Anfall der Schwäche sich selbst verläumdet und dauernd zum Knüttel oder Sklave erniedrigen will, oder ob es im Vertrauen auf die Wiederkehr seiner Kraft, zeitweilig noch wahrdevoll tragend, dem Tag der Erhebung entgegenzueilen

gewillt ist. Es mag so schlecht kommen, wie es will — zum Verzweifeln liegt kein Anlaß vor. Das uns die „guten“ Zeiten nicht brachten, Männer, die führen konnten, die Schichten werden auch sie ans Licht rufen. Daran zweifeln wir nicht. Nach 1806 fanden Leute wie Freiherr vom Stein, Scharnhorst, Blücher, Gneisenau, York, Ulland, Kleist, Krüdiger, Körner, Rüdert, Fichte und Schlegelmacher auf und bereiteten 1813 vor. Auch das Unglück von 1918 wird uns zum Heile werden, wenn wir uns nicht blenden lassen. Fort mit den Bündeln! Kein Rheinbund und kein Norddeutscher Bund — das Deutsche Reich muß bestehen bleiben!

**Amthlicher deutscher Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Amthlich.)  
Westlicher Kriegsjahresplan.

Seereschiffe Kronprinz Rupprecht. An der Ostfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Inf. Regt. Nr. 11 und das Inf. Regt. Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deinae haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht, vom Geener unbemerkt, durchgeführt. Nach hartem Feuer gegen die germanischen Linien folgte der Feind und stand am Abend südlich von Deinae und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten.

Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Valenciennes drang der Feind in unsere Linien ein und rief bis an den Südrand von Valenciennes auf Saulstain und über Preseau hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte, Geenerangriff baltischer Regimenter im Verein mit britischen Kampfgruppen brachte und wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saulstain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Maßstab von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt angeht mit Geener geräumt.

Seereschiffe deutscher Kronprinz und Gallwitz. Gemaltige Kräfte der Engländer leiteten Angriffe ein, die der französische und amerikanische auf Deckung der Märsche und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf der Höhe westlich der Maas zwischen La Selve und Gerny sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Südlich von La Selve konnte der Geener in dem wirksamen Feuer baltischer Truppen nirgendwo unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Alesinac schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banonne trug das Inf. Regt. Nr. 10 die Hauptlast des Angriffs. In diesem Kampf war es auch sehr wieder der Feind zurück. Südlich von Recouvrance schlugen pommerische, polenische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau porcelin haben die bewährten Regimenter der 17. Inf. und 50. Inf. Division auch mehrere Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tapferes Handeln des Oberleutnants von Below vom Grenadierregiment Nr. 18 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fergent maßte mehrfach den Feind. Nach erfolglosen Gegenangriffen blieb sie in unserer Hand. Weiderseitig von Reichel hielt der Feind bei Montcuil und Kemlin vorübergehend auf das Nordufer der Maas vor. Gegenwärtig haben wir auf das südliche Ufer zurück.

Mit starken Kräften stieß der Feind in breiter Front bei der Seite von Bonjers, sowie zwischen der Maas und südlich von Grandpre an. Bei Nilly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Maas zurück. Bei Soucy hielt der Feind über die Maas auf die Höhen auf westlichen Ufer. Verluste des Geeners der Durchbruch auf Le Cleve zu erlangen, scheiterten. Wir drängten ihn bei Remilly et Day und Terron an der Maas zum Stehen. Die Weiderseite von Bonjers teilweise mehrfach wiederholten Maßnahmen des Geeners schloß sich meist schon vor unseren Linien. Südlich von Bando wurde der Feind im Gegenstich wieder zurückgeworfen. In Falaise an der Maas sah er sich. Zwischen der Maas und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab.

Der Feind hat somit auch auf dieser Angriffsfront, trotz starken Kräfteinsatzes, nur bei Soucy und Falaise nennenswerten Geländegewinn erzielen können. Auf der zehn Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Falaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des

Feindes haben Wirtembergische und Bayern. Regimenter der Garde, Hannover und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter, sowie Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Inf. Regt. Nr. 127 unter Oberleutnant Schmal zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angepannte 11. Infanteriebrigade trug durch rechtzeitiges Vordringen der Reservisten an dem erfolgreichen Ausgang der letzten Schlacht bei.

Zwischen der Maas und der Maas gelang es den in schweren Angriffskämpfen angetretenen amerikanischen Divisionen in unserer Stellung zwischen Champagnelle und Valenciennes einzudringen und beiderseits von Valenciennes über unsere Frontlinien hinaus Boden zu gewinnen. Berlänge des Geeners, von Valenciennes aus unsere Front in Richtung auf Thonourge und an Sedan anzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champagnelle—Sion—südlich von Banonne—westlich von Billers devant Dun—nordwestlich Valenciennes zum Stehen.

Der 1. Generalquartiermeister: Gröner.

**Reichstag und Regierung**

Sind einig in dem festen Willen, den Kriegsanleihe-Zeichnern gegenüber des Reiches Ehrenpflicht zu erfüllen, jede Verkürzung ihrer Rechte abzuwehren und ihnen, so weit es angeht, Erleichterungen und Vergünstigungen zu gewähren.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

**Die deutsche Kampfkraft.**

Mit immer noch gleicher Wucht verlaufen die Feinde an der Westfront vor Winterbeginn die Entscheidung zu erzwingen. Der Angriff der Engländer vom 28. Oktobers amischen Schelde und Dile in einer Frontbreite von dreißig Kilometern übertraf ebenso wie derjenige der Franzosen vom 26. Oktober zwischen Dile und Aisne auf sechzig Kilometer Front an Einfluß von Truppenzahl und Material das Maß der früheren gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde. Weder den Engländern, noch den Franzosen gelang es, ihr Ziel — den Durchbruch — zu erreichen; ja, sie vermochten nicht einmal, wie bei den vorberühmten Großangriffen, bedeutende Infanteriesoldaten zu erzielen, die ihnen einen nennenswerten Vorteil durch Gefangene, Beute oder Geländegewinn eingebracht hätten. Selbst der Masseneinsatz von Tankgeschwadern konnte die deutsche Front nicht mehr erschüttern. Unsere Abwehr hat es verhindert, sich dem neuen Kampfverfahren unserer Feinde anzupassen, die Verteidigung aus diesen Zonen heraus hat die feindliche Überlegenheit weit gemacht.

War durch die neue Angriffstaktik der Feinde und ihre Ueberzahlungsstärke eine gewisse Krise an der deutschen Front eingetreten, so ist diese, wie der Verlauf der Kämpfe des Oktobers beweist, jetzt überwunden. Die Front, die trotz der tiefen Einbrüche des Feindes in den vorhergehenden Monaten unerschrocken geblieben war, ist neu gestärkt und gestärkt. Die rückwärtigen Bewegungen, die in voller Plankmäßigkeit verlaufen sind, haben eine beträchtliche Verbesserung der Front zur Folge gehabt. Dadurch ist eine ansehnliche Zahl von Reservisten angepart und verfügbar gemacht, wodurch wiederum eine noch größere Tiefe der Verteidigung gewährleistet ist. In Truppen zur nachhaltigen Behauptung der Westfront gebracht es und nicht. Die Front ist so gestärkt, daß sie an einem arden Teil an Fluchtlinien und Stützpunkten starke natürliche Hindernisse gegen die Wirkung von Tankangriffen findet. Der Geist der Truppe ist gut und zuversichtlich, von einer Vermehrung und Herrichtung des soldatischen Geistes an der Front ist nicht die Rede. Der Nachschub von Waffen und Munition ist noch auf lange Zeit hinaus absehbare, es fehlt nicht weder an den dazu erforderlichen Rohstoffen, noch Arbeitskräften.

Zwingen und also die Feinde, durch erstickende, unannehmbare Bedingungen zu weiterem Kampf, so finden sie das deutsche Heer dann im Stande und bereit. In gleicher Weise, wie dieses Heer die gewaltigen Entscheidungskämpfe bisher erfolgreich behaupten hat, wird es sich den feindlichen Vordringen auch weiterhin zu erwehren wissen, bis der feindliche Vernichtungswille durch die Wucht der Katastrophen gebrochen ist.

bei mir. Nach in den nächsten Tagen reinen Tisch. Du gibst es mir dann gelegentlich wieder. Der saure Wein im „Blauen Bech“ schmeckt dir noch tausendmal besser, wenn du nicht überall hängst. Ich glaube übrigens, Malchen möchte dir auch die alte Bräutle entführen.“

„Den alten Drachen gebe ich ihr gratis! — Na, ja, alles! Er stecke den Sack ein. Eigentlich hast du recht, ich bringe alles in Ordnung.“

„Ja, Mite, aber auch wirklich alles. Doch Mädchen doch mit dir rechnen, sonst vermagst du die Hälfte. Malchen besorge ich, denn, wie gesagt, unsere Töchter.“

Er unterdrückte sich, denn die jungen Mädchen wurden gerade am Ende des Waldweges sichtbar.

„Wenn Mädchen nur will,“ meinte heuglerisch der Dürnkheimer.

„Die wird schon wollen! Ein schönes Leben hat sie schließlich nicht bei mir; aber die alte Hexe, die Brigitte, könnte Schwierigkeiten machen; meine Mutter hat sie doch auf ihr Seelenheil verpflichtet, für „et Fingern“ zu sorgen!“

Unterdes waren die jungen Mädchen in Hörweite, und der Freiherr sagte laut:

„Mädchen ist lieber gerne bereit, meiner Lisa und für den Dienst zu erweisen! Ge, Madell! Was denkst du von Tante Amalies Vorlage?“

„Lieber Vater, wenn du einverstanden bist, möchte ich wohl gerne gehen, sobald ich mir wohl bewußt bin, daß ich Lisa nicht verlassen kann.“

Der Dürnkheimer hand auf.

„Da ihr beide einverstanden seid, wäre somit alles in Ordnung. Vergesst nicht, daß wir euch morgen zum Abendessen erwarten. Mädchen, wannne dein Herz! Hästfielst wirf zur Leute kugen, und sogar die liebe Lisa kam neulich darüber aus dem Konzept.“

Der Oberförster betrachtete schmunzelnd Lisas freudig lächelndes Kindergesicht.

„Nawohl,“ sagte der Dürnkheimer, „trau einer des Weibern — trotz aller äußeren Nebligkeit!“

Die Pferde waren unterdes unruhig geworden; sie schlugen nach den Fliegen. Man trennte sich schnell. Der Freiherr und Mädchen sahen den Abfahrenden noch lange nach, freudig und bernahtig zugleich.

Lisa und der Dürnkheimer aber freuten sich, den Alles so gründlich Aberrumpelt zu haben.  
(Fortsetzung folgt.)

**Komtes Lisa.**

Roman von Cäcilie Kehnrich.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte es für rätlich gehalten, sich an entfernen. Wie ein Häufchen Elend, wenn man so von einem Zweihundertjährigen sprechen kann, kam er bei mir an und verlangte in erster Linie einen Kognak. Wir stunden einem Mittel gegenüber. Die einzige Erklärung ist wohl die: Malchen hatte Max erwartet und Carl war erschienen. An Carl war von heute auf morgen nichts auszugehen. Also konnte hier nur ein Mißverständnis die Katastrophe herbeiführen haben. Mein Verstand, meinem Vater zu beistehen, führte zu nichts, ebensowenig meine Bemühungen, Carl's stark erschüttertes Selbstvertrauen wieder aufzurichten. Aus jener Zeit stammt unsere Freundschaft, denn früher hatte ich mir wie die Mähe genommen, ihm näherzukommen; jetzt aber warnte ich erk, welche Seele von einem Kerl er ist. — Malchen reiste damals gleich in Verwandten an den Rhein, wo sie länger erkrankte, und von dort an die Riviera. Als sie nach Marsengrund zurückkehrte, waren beide Eltern und auch ich längst verheiratet, wodurch das Verhältnis der Altersgenossen naturgemäß in ganz andere, förmlichere Bahnen kam. Dürnkheim hat sie erst bei der schweren Erkrankung von Tante Henri wieder betreten. Und daß sie nicht kam, nahm ihr niemand übel, denn in jener Zeit stolperte man bei uns über Onkel Carl. Seine Mutter hat sie überhaupt nicht kennen gelernt und seinen Vater nicht wiedergegesehen.

Der Dürnkheimer schwieg und besah sich die Schönenungen, die sie durchzuführen, Lisa ihren Gedanken überlassend. Unterdes hatte Mädchen dem noch sehr verlassenen Besuche und unruhigten Vater von dem geistigen Besuche Lisas berichtet und über den reizenden Abend, den sie in Dürnkheim verbracht hatte. Als sie dann von dem in Aussicht gestellten Besuch des Dürnkheimers erzählte, war der Oberförster wie elektrisiert aufgesprungen und in sein Schlafzimmer geeilt, um seinen Kopf ins Waschbecken zu stecken, sich zu rasieren und seinen allerbesten Jagdrock anzulegen. Die Reflektoren im rechten Wandwinkel, umgeben von dem Hund, die Brigitte und Mädchen Spiegelblank hatten bürsten müssen, schritt er Holz und wacker, „als wenn es bei uns immer so wär“, vor dem Vorhause auf und ab.

Als die Victoria aufstauete, floß ein läutlich-freundliches Lächeln über seine schlaffen Hügel: „Haha, da kommt wohl die Lisa mit.“ und wie gefedert schritt er den Gärten entgegen. Der Dürnkheimer sah ihn schon von weitem und schaltete ihn Lisa.

„Sieh da, mein Kind, da kommt der Freiherr Sander von der Aue, gekleidet und gepudert und proper wie ein Freier! Sei niedlich mit ihm, dann sehen wir alles durch.“ die schönen Weiber sind noch immer seine schwache Seite.

„N Tag, Sander! Wir wollen dich und Mädchen zu morgen einladen: Onkel Carl kommt aus und — — — Hästfiel! Du erinnerst dich doch seiner? Wir holen uns ein paar gute Pflückens aus dem Keller! Was denkst du davon?“

„Das läßt sich hören!“ — Der Freiherr küßte Lisa die Hand. „Ich komme sicher; Mädchen müßt ihr selbst fragen, denn die tut, was sie will.“

„Gut, so geht Lisa zu Mädchen ins Haus, sie hat eine Bitte an sie und rechnet dabei auch auf deine Hilfe. Lisa möchte nämlich gerne jetzt ein Jahr in Dürnkheim bleiben, und das läßt sich nur einrichten, wenn Mädchen so lange nach Marsengrund geht. Malchen würde sich freuen, wenn Mädchen kommen wollte. Dir gegenüber ist sie zu jeder Kompensation bereit. Das muß sie auch, wenn sie dir die Hausfrau nimmt. Komm, wir sehen uns hier auf die Aussichtsdank, ich habe so gerne einen freien Blick; ich rede mir eine Pflanze an, und in der Zeit, daß die Mädchen sich explizieren, legen wir die Bedingungen fest. Wir wollen dem guten Malchen ein bißchen einbeizen, meinst du nicht? Uns immer unsere Töchter zu nehmen, die wir im Schwelge unseres Angehens erzogen haben! Wenn ihr die Sache zu teuer wird, läßt sie nächstens die Finger davon.“

„Daus, du bist doch ein Teufelskerl! Allerdings eine Lisa gebe ich überhaupt nicht ab! Trotzdem ich momentan arg drin liege. Wie hast du dir denn das Einbeizen gedacht?“

„Na, am einfachsten ist es, sie behält dir eine Jahresrente. Will sie Mädchen schon unbedingt behalten, muß sie bluten, und so billig darfst du nicht spielen, sonst verdirbst du mir das Geschäft. Ich habe es wirklich satt, Lisa immer wieder abzugeben! — Unterdesen, wenn du wirklich momentan drin bist, finde ich es fränkend für mich, daß du dir nicht einfach von mir die nötigen Lappen vorreden läßt, hatt beim Bucherer vorgupprehen. So was wollen wir doch nicht einreichen lassen! Ich habe gerade einen Sack auf meine Bank



Ehren-Tafel

Dem Landkurmännern Karl Schlapp aus Wiesbaden wurde bei den schweren Kämpfen im Westen das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse verliehen.

Das Eisenerz-Kreuz erhielt im Westen der Schiffe Ludwig Walter, Seher in der Wiesbadener Verlags-Anstalt.

Das Eisenerz-Kreuz wurde dem Spediteur Adolf M o u d a in Wiesbaden verliehen.

Vorbereitungen zur Demobilisierung.

Im Reichswirtschaftsamt taute am Dienstag unter Vorsitz des Staatssekretärs Freiherrn von Stein die Kommission für Demobilisierung der Arbeiter...

Unterstaatssekretär Dr. Müller erstattete sodann Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsschlichters. Seine Ausführungen über die Behandlung der Entlassung...

Nach Mitteilung des Unterstaatssekretärs hat der Arbeitsschlichter die Frage der Arbeitsbeschaffung bei seinen bisherigen Arbeiten die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Kurze politische Nachrichten.

Erweiterung der Reichstagsmehrheit?

Bei der Abstimmung über wesentliche Verfassungsänderungen stimmten auch die weissen Mitglieder der Deutschen Fraktion mit der Reichstagsmehrheit. Die die R. G. C. aus parlamentarischen Kreisen hört, bestehen in dieser Gruppe erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Stellungnahme zu der neuen Regierung.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Verhändelt. Dem Landrat v. Heimbürg, der zugleich mit der Verwaltung der hiesigen Polizeidirektion beauftragt ist, wurde der Charakter als Polizeipräsident verliehen.

Die Enthüllung des Gedenksteins für die verlorene Tonkünstlerin Julie v. Pfeilschiffer wurde am Samstag Vormittag 11 Uhr auf dem Friedhof im Heiligen einer kleinen, aber treuen Schar dankbarer Verehrer der entschlafenen heimischen Künstlerin vollzogen.

Lebensmittelverteilung. Der Magistrat veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil den Lebensmittelverteilungsplan. Wegen anhaltend harter Kartoffelbelagerung kommen wiederum, abgesehen die Bodenmenge bereits ausgegeben worden ist, auf 15 50 der Kartoffelkarte 7 Pfund Kartoffeln für die Woche vom 2. bis 15. Dezember d. J. zur Verteilung.

Verkauf von Kartoffeln. Im Anzeigenteil des Blattes macht der Magistrat bekannt, das sogenannte Mähdchen- oder Eierkartoffeln der öffentlichen Bewirtschaftung und demnach dem Verkauf nur gegen Entwertung der betreffenden Kartoffelkarten und zu dem festgesetzten Kleinhandels-

Verteilung von Nähkäden, Strick- und Stopfwaren für das zweite Kalenderjahr 1918. Laut Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil findet die Markenauflage ab Montag, 4. November, im ehemaligen Museum statt. Die Verteilung von Nähkäden ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend zu nennen. Auf je 2 Verbraucher fällt im allgemeinen 1 Rolle von 200 Metern, aber auch die Haushalte von 1 Person können diesmal bedacht werden.

Die Bewirtschaftung der Kohlräben. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst macht im 'Wiesbadener' bekannt, das sie ihre Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom

19. Juli d. J. für das Gebiet des Deutschen Reiches auf Kohlräben (Stekräben, Bruden, Bodenkohlkrabl, Erdkohlkrabl und Unterkrabl) ausgedehnt hat. Die Kohlräben werden nunmehr ebenso wie das bisher schon bewirtschaftete Gemüse behandelt werden und insbesondere den Kohlschälungen gemäß der vorgenannten Verordnung der Reichsstelle unterliegen.

Rassauische Krappelfürsorge. Unter diesem Namen wird, wie wir erfahren, der seitliche Verein Kinderheim durch Beschluß einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 31. Oktober im Landeshaus zu Wiesbaden seine überaus regen Tätigkeit weiter entfalten.

Kriegerheimstätten und Kriegervereine. Die Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung hat verschiedene Kriegervereine dazu überreden lassen, kleinere Häuser zu bauen, um als Selbstversorger in erster Linie die Kriegsbefähigten beschaffen zu können.

Königliches Theater. Grillparzer's Trouerspiel 'Medea' gelangt am Montag, 4. November, in neuer Einrichtung mit Frau Hummel in der Titelrolle zur Aufführung. (Ab. D. Anfang 7 Uhr.)

Neues Museum. Die Verkaufsausstellung Wiesbadener Künstler, veranstaltet vom Rassenauischen Kunstverein Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, findet auch in diesem Jahr vom 1. bis 31. Dezember statt.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch ständiges Lommelfeuer die Meldungen aus vorderer Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht.

Obwohl der Nutzen der Meldebunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer freischwärmender Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leisten.

Als Belohnung für die Dienste im Kriegsdienst und Meldebund- und Meldebundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Dahlemer, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein. Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann. Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.



Grundstücks-Markt

Zwei kleine Wohnhäuser

Stadl. Schuppen, zur Verkauft, 20. Nacht, 1. Preis...

Wein- u. Obst- u. Garten

Der für ca. 12 Hektar an Wein, Obst, Gemüse...

Radium-Goldbad Kreuznach

Immer schön, neuen Villen-Striehl, und nur ca. 5 Min. u. Kur...

2 schöne Villen

(10 und 12 Zimmer) in bester Lage zu verkaufen. Näh. Nass. Landesbank.

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Billa, Garten, 17 Zimmer

starker Zeit, Möbel, Zentral-Heizung, 2. beste Lage...

Billa Leberberg, 10, 15 Zimmer

Zentralheizung, sofort zu vermieten (oder zu verkaufen)...

Billa, Garten, 17 Zimmer

in ruhiger Lage mit prachtv. Aussicht

Bingertstraße 31

nabe Bingertstraße 33, mit 10 Zimmern, Zentral-Heizung...

Herrsch. Landhaus

9 Z. Diele, Heizung, elektr. Licht, etc. sofort zu vermieten...

Waldallee 11, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 22, herrsch. 2. Et.

von 7 Zimmern auf 11 u. 11 oder 12 Zimmern...

Waldallee 14, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 14, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 14, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 14, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 14, 7 Zimmer

schöne ruh. 7-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

6-Zimmer-Wohnung

noch zu vermieten, 6-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Zur Geschäftsräume oder Arzt

Kranzplatz 1, I., 6 Räume sofort oder später zu vermieten.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Große 5-Zimmer-Wohnung

1. Et., Rheinstr. 115 m. Bad, el. Licht, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Kleine Wohnungen

Waldallee 16, 2. Et. 2 Zimmer, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.

Waldallee 16, 2. Et.

schöne ruh. 2-Zimmer-Wohnung, Garten, Bad, etc.



Pelze



J. Fleitz
Damenmoden
Langgasse 20

Gegründet 1832.

Thüringer Dienstmädch.

hausmädch., Köchinnen, Kinder-
schül., Stützen usw. sucht man b.
Inserat im ...

Gelernt. Bankier,

43 J. alt, mit gedieg. allgem. u.
gut. faunim. Kenntn., i. a. Aus-
bildung ohne Berggüt. entspr.
Beit. i. Bank oder sonst. Groß-
betrieb. Off. u. H. 413 an die
Geschäftsst. b. H. Nikolausstr. 11.

Jüngere Köchin
und
gew. Hausmädchen

in kleinen Villenhaus zum
15. November gesucht. (\*1635
Schöne Aussicht 26.

Verloren

1. Ohrgehänge in Brillant,
auf dem Wege nach Sonnenberg,
1 größerer, 10 H. Steine. Geg.
Belohnung von 100 Mark
abzugeben bei Herrn Juppeler
Herr, Weberstraße. (\*1632

9. Kriegs-Anleihe!

Schluss der Zeichnung: 6. November 1918.

- Zur Förderung der Kriegsanleihez Zeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossen-
schaft getroffenen besonderen Massnahmen zur Kenntnis:
1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben, falls die Zeichnungen bei
unserer Bank erfolgen.
2. Bei einer Anzahlung von Mk. 10.- für je Mk. 100.- Zeichnungspreis zu Originalbedin-
gungen kann der Rest gestundet werden provisionsfrei zum Zinssatz von 5%, bis 31. Dez. 1919.
3. Für Lombardvorschüsse werden ab 1. Oktober 1918 5%, Zinsen berechnet.
4. Um Jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Antellscheine von Mk. 10.-,
20.- und Mk. 50.- ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach
Ende des Krieges, zusätzlich 5%, Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch.

Wiesbaden, den 23. September 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Kaufmänn. Privatschule



Beim
Rhein- 115
strasse

nahe der Ringkirche

Beginn neuer

Gefamt-u. Einzelkurse

für alle Fächer

Anfang November.

Getrennte Damen-Abteilungen.

Ebenso

Nachmitt.- u. Abend-

Sonderkurse

für

Buchführung,

kaufmänn. Rechnen,

Stenographie,

Maschinen-Schreiben,

Schönschreiben etc.

Herm. Bein

Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und

Dipl.-Handelslehrer.

Fernsprecher 228.

1907

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6064.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit
z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Aus-
schluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch
Verminderung d. Notenumlaufs.
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden
von 9 bis 1 Uhr. 9196

Grösstes Pelwaren-Versandhaus

M. Boden

Hof. Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

BRESLAU I, Ring 38

Fernsprecher 821 und 2666. Gegr. 1860.

Grosses ständiges Lager von vielen
Hundert fertiger Herren- u. Damen-
Pelzen, Pelz-Jakets, Muffen, Beas,
Baretts, modernen Jackenkragen
Pelzwesten, Offizierspelze, Fuchse,
Becken usw. in sämtlichen Pelzarten.

Neubestände von Pelzen sowie Modernisier-
ungen aller Pelzgegenstände zu billigsten
Preisen. — Auswahloendungen umgehend
per Post franko. Preisliste, Pelzberatung
und Pelzwerkproben franko.

Wir kaufen
Kaufensammlung
gegen bar.
Philippe Lafay & Co.,
Berlin S., Burgstr. 13.

Kriegssteuergesetze 1918

Richtige Auslegung der Bestimmungen. Be-
ratung bei Aufstellung der Steuererklärungen,
Bearbeitung jeglicher Steuer- und Bilanzsachen
besorgt pünktlich und diskret

Südwestdeutsche Treuhandvereinigung o. m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage
Kaiserstrasse 10 a Telefon N. 2407.

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 44,
neben Residenz-
Theater

Erkältungen

sind bei Witterungswechsel an der Tagesordnung.

?? Was ist zu tun ??

AKKER'S
ABTEI-SIRUP

(Akker Sirup)

ist ein bewährtes, oft angewendetes,

wahlschmeckendes, schleimlösendes

•• Hustenmittel ••

Preis d. Fl. 230 gr. Inh. M. 2.-

••••• + 550 ••••• 6.-

••••• + 1000 ••••• 9.-

Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namens-
zug, ist durch die Apotheken zu beziehen.

Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup
versendet kostenlos L. I. Akker, Emmerich a. Rh.

(A 910)

BURNUS

wäscht Wäsche wunderbar.
G. R. P. J. Ges. I. A. 3028



Burnus

Ist kein Erzeugnis,
spart Holz, spart Arbeit und Geld,
Ist ohne Sulfidkornen schädlich,
schont das Gewebe.

Erschließlich in allen einschlägigen, durch
Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Kontakt:
Kolon & Hans, Chem. Fabrik, Darmstadt.



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure
Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59

Möbeltransporte

Grosse moderne Möbellagerhäuser.
Umzüge in der Stadt.

Moderne Frisuren

Kopivaschen, Erstklassige Ondulation, Manicure.

Anfertigung aller Haararbeiten.

Langgasse 11 Klaes & Terhorst Langgasse 11

über der Schützenhof-Apotheke. (886

Zerrissene Strümpfe

gewaschen, möglichst geplättet, mit gut erhaltenen
Beinlängen werden das Paar Rt. 1.25 wie neu, selbst
in Halbschuhen tragbar, hergestellt. Sie erhalten aus:

6 Paar Strümpfen 4 Paar wie neu.

6 Paar Socken 3 Paar

6 Paar Hosen 3 Paar

Vorzügliche schmämmliche Arbeit. (57

Karl Goldstein, Webergasse 18

Paula Stern, Welltriftstraße 35

Die grauen Haare

sind total verschwunden

und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor.

So urteilt eine Künstlerin von Kunst über den Erfolg mit

Dr. Ueberlädts Haar-Pigment

gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und ohne, daß es

die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.

Kein Haarverlust. Kein Brennen des Hautes.

Kein Öl, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das

100 taugend ist bewährt hat, mit welchem die glänzen-
den Resultate erzielt worden.

Jeder Versuch eine Anerkennung.

Einfache Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutz-
flecken in der Wäsche, daher von jedermann leicht und
ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Original-Flasche
Mark 6.50 — Zu haben in Wiesbaden: Schützenhof-
Apotheke, Wiesbaden, Langgasse 11.
Verteilung und Großvertrieb: (881270
Dr. Ueberlädts & Co., G. m. b. H., Berlin S. W. 48.

